

Was uns droht: Die Gazellensau

Autor(en): **Gils, René**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **112 (1986)**

Heft 40

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Was uns noch droht: Die Gazellensau

Von einem allen Tafelfreuden feindlichen, ungesunden Zeitgeist unter Druck gesetzt, wollen die Metzger künftig im Interesse eines missverstandenen Schlankheitsideals den Cervelats, Salamis und weiteren Würsten herzlos den schmackhaften Speck entziehen, was unweigerlich zur Züchtung magerer Schweinerassen mit Mannequinfigur führen muss und das Ende unserer altehrwürdigen Schlachtplattenkultur bedeutet.

«Zu üsere Zyte hätti e rähti Sau sich gschämt, ohni e aaschtändigs Späckmänteli eso nackig under d Lüüt zgah —»